Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 28

Rubrik: Neueste Erfindungen schweiz. Ursprungs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

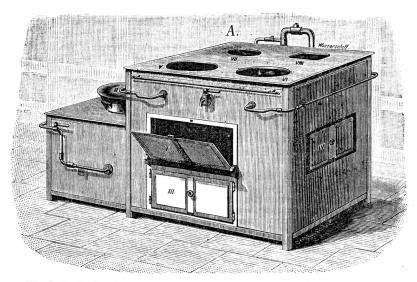
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Dir. Isler's Bas-Rochherd, ausgeführt von Schloffermeifter Beilinger in Winterthur.

durch eine Luftschicht von 25 mm als schlechter Wärmeleiter die Ausstrahlung erschwert.

In die Augen springend sind die Reinlichkeit und Appetitlichkeit eines solchen Gaskochherdes. Rauch und Ruß sind vermieden und weder zu hoher noch zu niedriger Luftbruck, weder föhniges Wetter noch die in's Kamin scheinende Sonne können die rasche Bereitung des Essendwic stören. Diese Brenner "ziehen" immer gut, so lange in der Gasleitung ein Druck von ca. 25 mm Wassersäule vorhanden ist.

Bei ber vorliegenden Konftruktion kann kein Feuer mit den Kleidern in Berührung kommen und ist daher ein Gaskochherd punkto Sicherheit allen anderen Feuereinrichtungen vorzuziehen. Bei Holzseuerung wird oft bis auf die Hälfte des Materials außer dem Bereich der Pfanne vor dem Loche nutzlos verbrannt. Eine solche Vergeudung ist dei Gas unmöglich und stellt sich daher Gasseuerung billiger als Holzseuerung bei schlechter Herdenrichtung oder unaufmerksamer Bedienung. Ueber die Kostenfrage geben übrigens solgende Versuchsresultate Auskunft:

I. Probe: $1\frac{1}{2}$ kg Rindsbraten, $1\frac{1}{2}$ kg gesottenes Rindsleisch, 4kg Kartoffeln, $1\frac{1}{2}$ kg Apfelmus, $\frac{1}{4}$ kg Maccaroni, 21 Suppe, 14 l Abwaschwasser von 65° C. in zwei Stunden mit einem Gasverbrauch von 2,2 cbm Gasfertig zubereitet.

II. Probe: $4\frac{1}{2}$ kg Braten, 81 siedendes Wasser und 141 Abwaschwasser von 50° C. in zwei Stunden mit einem Gasverbrauch von 1.3 cbm.

III. Probe: $4^{1/2}$ kg Braten, $1^{1/2}$ kg gesottenes Rindfleisch, 4 kg Kartoffeln, 6l siedendes Wasser, 1 Hafen bahrisches Kraut, 14l Abwaschwasser von 65^{0} C. in zwei Stunden mit einem Gasverbrauch von 2 cbm.

IV. Probe: $1\frac{1}{2}$ kg gesottenes Mindsseisch, 1 kg Karstoffeln, 6 l Suppe, $1\frac{1}{2}$ kg Braten, 1 kg Schweinsrippchen, $1\frac{1}{2}$ kg Sauerfraut, $\frac{1}{2}$ kg Mindsseisch und $\frac{1}{2}$, kg Karstoffeln zu Gossch, Mehrköften, Butterschmelzen und 14 l Abwaschwasser von 65° C. mit einem Gasverbrauch von 2,2 cbm in zwei Stunden.

V. Probe: $8\ kg$ Kartoffeln, $1\ kg$ geräuchertes Schweines steifch, $1\ kg$ Sauerkraut, $1^4/_2\ kg$ Braten in der Pfanne und $4^4/_2\ kg$ Braten im Bratrofir, $14\ l$ Wasser von $70^0\ C$ mit $2,4\ cdm$ Gasverbrauch in $2\$ Stunden.

Die Gastochherde werden in verschiedenen Größen zu folgenden Breifen geliefert:

Ronfiruttion	Größe in Centimeter			Brat= und Bactofen		Wärme= und Dörrof.		Kochlöcher grß. fl.			nit Auslauf:, Bugbectel	Es können auf di. Herd. Speisen bes reitet werden		
	Länge	Sobe mit Buß	Liefe	mit Dampfheizung	mit direfter Heizung	Brat A		mit Doppelring: brenner	mit Hilfsbrenner	mit einfachem Brenner	E III	für Gebecke	in Zeit von Stunden	Rreise
	72	81	56	1		Ι.		2			1	6-15	2-3	320
I.					_	1	_		_	_				
II.	122	81	56	1	_	1	1	2	1	1	1	6-20	2-3	400
III.	130	81	56	1	1	1	1	3	-	-	1	6-25	2-3	460
ıv.	75	68	50		-	1	_	2	-	-	1	6-10	2-3	160
v.	75	68	56	_	_	1	-	3	_	_	1	6-15	2-3	180
						1						١.		l

Wie sehr diese Herde Anklang sinden, beweist am Besten der Umstand, daß innert 10 Monaten deren 50 verkauft wurden, wovon 25 in Winterthur selbst zur Aufstellung kamen. Der Preis für Heizgas beträgt hier 25 Rappen per Aubikmeter. Das städtische Gaswerk übernimmt die Herstellung der Leitung bis zum Haus und liesert selbst die Uhren kostenfrei, insofern per Uhr und Jahr wenigstens für 30 Fr. Gas konsumirt werden.

Noch wollen wir bemerken, daß bei den erwähnten Upparaten als Heizmaterial auch das vielleicht bald Mode werdende "Wassergas" verwendet werden kann.

Wir werden demnächft in der "Flluftr. schweizer. Handw.=3tg." weitere Abbildungen von neu konftruirten Gaskochherden bringen, da diese Sache für viele ihrer Leser von größter Wichtigkeit ift.

Neueste Erfindungen schweiz. Ursprungs.

Eine einsache, aber höchst sinnreiche Ersindung, die sich bereits bei verschiedenen Schießübungen im Kreise Biel als ausgezeichnet praktisch bewährt hat, ist die neue Kugelsangeinrichtung des Herrn Patrict de Stout von Genf, dermalen in Biel respektive in Ridau angesessen. Dieses Instrument bot bis jett in wirklich vollendeter Beise alle erdenkbaren Bortheile für das Schießen mit Flobert- und Revolvermunition und es hat der genannte Herr diese mit Ordonnanzstutzern und sonstigen Schießen Malibers und mit Mustern größter Schießwaffen verschiedenen Kalibers und mit Mustern größter Dimension gleichen Systems erprobt. Der erste Bersuch mit

Stutern murde Sonntags bei ber Raferne in Bern in Gegenmart einer Anzahl höherer Offiziere gemacht, welche fich über bie Bortheile und Resultate biefer Erfindung, ganz besonders auch für militärische Schiegubungen, laut "Bieler Anzeiger" äußerft befriedigend und rühmend ausgefprochen haben. diefem Apparate wird alles Ricochetiren und überhaupt jede Befahr für die Schufgeiger aufgehoben, es bedarf feiner hol-gernen Rugelfang- und Schutzwände mehr hinter ben Scheiben, feiner Mühe mehr für bas Ausziehen ber Rugeln aus ben Schufiwandungen und es ergibt fich die Leichtigkeit bes Ginbringens und Herausnehmens des Apparates aus den Scheiben-häufern (Scheibenzellen), sowie beffen große Dauerhaftigkeit und Widerstandskraft schon auf den ersten Blick.

Derschiedenes.

Fußtbefleibung. Das eidgenöffische Militärbepartement hat in verdienstlicher Weise nach vielgahrigen Proben neue Borfchriften erlaffen über die Fußbetleidung der Truppen. Es fucht nun diefe Borfchriften möglichft allgemein zur Renntniß

und Anwendung zu bringen.
Es ift natürlich von hoher Wichtigkeit, daß schon die Kinderschuhe eine vernünftige Form erhalten und der Fuß nicht verdorben wird. Die betreffenden Borfchriften und Unleitungen follen durch Bermittlung der Kantonsregierungen allen Schuhs machern zugestellt werden. Auch foll denfelben ber Bezug von Leisten nach der vorgeschriebenen Form erleichtert werden.

Solche Leiften werden gum Breife von Fr. 1. 40 für bas Baar von der technischen Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung abgegeben. Ueberdieg werben auf den fantonalen Rriegs= fommiffariaten vom November 1886 hinweg Leiften, sowie auch

Musterschie zur Sinsicht aufliegen.
Mit der Sorge für eine richtige Form der Schuhe ist indeß nur ein Theil der Frage gelöst. Die Form der Strümpfe ift nicht minder wichtig für die richtige Fußbekleidung. Daher richtet das Militärdepartement fein Augenmerk auch darauf, biejenige Fußbetleidung, welche vorzugsweise in den Familien hergestellt wird, nämlich die Strümpse, ebenfalls in zwecknäßisgere Formen zu bringen, weil notorisch zahlreiche Fußleiden auf die Beschaffenheit dieser zurückgeführt werden muffen.

Bu diefem Zwecke hat es eine fpeziell für die Sausfrauen bestimmte Anleitung über die Erstellung rationeller Paarstrümpfe durch eine Lehrerin ausarbeiten laffen und wünscht, diese Anleitung durch Bermittlung der Die Arbeitsschulen besuchenden Rinber in Die Sande der Sausmutter und Dadurch zur allgemeinen Berbreitung zu bringen. Es erfucht beghalb die fantonalen Erziehungsdirektionen, feine Bemühungen zu unterstützen, indem diefelben durch die Arbeitslehrerinnen die fculpflichtigen Rinder in der Herstellung von Paarstrümpfen nach der neuen Borfchrift anleiten und jeder Familie mit arbeitsschulpflichtigen Rindern ein Exemplar der bezüglichen Borfchrift gum Gebrauche

ftellen und sogar gleichzeitig mit feinen Mustern (gewürfelt, gerippt und mit beliebigen anderen Zeichnungen) zu versehen. Solches Glas wird vorzüglich zu Dach- und Wandverglafungen bienlich fein und fcon darum viel billiger zu stehen fommen, weil nur noch der Maschinen= und Rohmaterialwerth in Betracht gu ziehen find, dagegen die theuren Arbeitslöhne der Glasblafer

(ein Glasbläser verdient 400—500 Fr. per Monat) megfallen. Speziell zu Bergierungen von Prachtbauten ist auch eine neue Glasmosait erfunden worden und zwar von Augustin Ceresa in Benedig.

Der Erfinder ift Besitzer einer Glas- und Schmelzperlenfabrit, und es scheint, daß bie Abfalle diefer Fabritation gur Gerstellung bes Mosaits verwendet werden. Anscheinend hat man die 1 Centimeter biden Solaplatten, welche das Mofait tragen, zunächst mit einer weichen Maffe, die fpater erhartet, bunn überftrichen und alsbann in biefe Maffe bie winzig fleinen Splitter ber bunten Glas- und Schmelgperlen entfprechend ben

Angaben eines farbigen Rartons eingebrückt. Die Broben zeigen Blätter, Blumen und Früchte in friesartiger Behandlung mit Konturen von schwarzen Schmelzperlen. Diese in ihren Uebergängen auf's Zarteste durchgeführte Mosaikmalerei hebt sich von einem aus gelben Schmelzsplittern und Glasfragmenten gebildeten Grunde ab. Die Wirfung ist vortrefflich und wird nicht von fo vielen Glanzlichtern beeinträchtigt wie beim fal-viatischen Mosaik. Gegen letzteres hat das Mosaikversahren ben Vorzug größerer Billigkeit: 1 am koftet nur 80 Francs, während ber andere Preis 250 Fr. beträgt. — Der Erfinder erklart fein Mofait fur wetterfeft und berechnet deffen Dauer auf mehrere hundert Jahre.

Ferner wird marmorirtes Glas auch bald in der

Möbelbranche eine Rolle fpielen.

Marmorirtes Glas, ein Erfaymittel für Marmor, bas fich wie diefes zum Bedecken von Comptoir-, Laden-, Bafch-2c. Tifchen eignet, wird von der Firma Callinor, Taylor und Comp. in Tarentum, Ba. Bereinigte Staaten, in furzer Zeit in ben hanbel gebracht werben. Die herstellung ahnelt ber bes Tafelglafes und ift durch Batent ficher geftellt.

Patentidjus. Das Bureau des Bentralfomites bes schweizerischen Erfindungs- und Mufterschutzvereins hat in gemeinfamer Sitzung mit den Sektionspräfidenten den einstimmigen Befchluß gefaßt, daß ein Gefet nach dem Sinne des Antrages des Herrn Buhler-Honegger auch feine Zustimmung erhalte.

Der Gewerbeverein Bafelftadt hat in feiner gahlreich besuchten Bersammlung vom letzten Freitag beschlossen, geeignete Schritte zu thun, damit das Kleingewerbe bei den Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag mit Deutschland beffere Berudfichtigung finde, als bei fruberen Bertrags= abichlüffen.

Feine Polfterarbeit. Ein Prozeg von allgemeinerem Interesse gelangte fürzlich vor der dritten Straffammer des Landgerichts 1 in Berlin zur Verhandlung. Der Tapezierer Robert Sander, welcher gleichzeitig Redasteur der Tapezierer-Zeitung und Vorsitzender der Lohntommission ist, war der versuchten Nöthigung angeklagt. Der Angeklagte steht an der Spitze einer Anzahl Tapezierer, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, der überhand nehmenden Fabrikation von öchundmöbeln entgegenzutreten, durch Ausführung von gediegener Arbeit höhere Löhne zu erzielen, und ihr Gewerbe dadurch zu heben. Als er Anfang dieses Jahres den in der Gr. Franksturcktraße Nr. 34 wohnhaften Tapezierer Lichtenstein besuchte, inberzeugte er sich durch den Augenschein, daß dieser die gerade in Angriff genommenen Arbeiten in höchst lüderlicher Weise aussührte. Der Angeklagte machte dem Lichtenstein Borhaltungen und bezeichnete dessen vandlungsweise als unverantwortlich, erhielt aber die Antwort, daß der Auftraggeber, der in der Spandauerstraße 49 wohnsche Möbelhändler Domker, mit der Spandauerstraße 49 wohnhafte Möbelhändler Domker, mit der Arbeit zufrieden sei, auch so niedrige Preise dafür zahle, daß sie nicht besser sei, auch so niedrige Preise dafür zahle, daß sie nicht besser sich eines Schreiben, in welchem er ihn aufforderte nut der Fabrikation billiger und schlechter Möbel innezuhalten, widrigensalls er das Publikum durch sämmtliche Berliner Zeitungen vor seinem Geschäfte warnen würde. Domker stellte hierauf den Strafantrag wegen versuchter Nöthigung. Der Angeklagte erklärte, daß er sich sit verpslichtet gehalten habe, die Interessen des Bereins der Tapezierer wie geschehen wahrzunchmen: würde er verurtbeilt, so hätte er iedenfals zunehmen; wurde er verurtheilt, fo hatte er jedenfalls noch weitere Anklagen zu erwarten, denn er habe noch ein Dutend Briefe ähnlichen Juhalts an andere Möbelhandler Die Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten bochft gunftig aus. Der Beuge Lichtenftein gab an, daß er von dem Möbelhändler Domker für ein Sopha und zwei Seffel 36 M. erhalte und dafür diese Möbel, zu denen ihm nur die Gestelle, Bezug und Posamenten geliefert werden, fertig stellen müsse. Auf das Material rechne er 20 Mark, an Gehilfenlohn 12 M., so daß ihm als Meister 4 Mark verblieben. Er bezeichnete den Ungeklagten als einen Wühler, der seit fünf Jahren die Makischen ungeklagten als einen Wähler, der seit fünf Jahren die Makischen und der gehilfen auf der Verblieben. Behilfen zu hoben Lohnforderungen aufreize u. f. w. Der Beuge Domker bestätigte die Angaben des Lichtenstein in Betreff der Arbeitspreise. Bier Entlastungszeugen gaben ihre Ausfagen aber übereinstimmend dahin aus, daß die Arbeit und zum Theil auch das Material ganz lüderlich und unreell sei. Der Feder-